

Erlebnisbericht

Studiengang: Chemical Engineering (Verfahrenstechnik)
Ort: University College Dublin
Zeit: 09.09.2002 bis 17.05.2003

Ich habe während meines Aufenthaltes in Irland in dem Studentenwohnheim Glenomena Residences gewohnt. Dieses Wohnheim ist eigentlich nur für Postgraduate Students.

Ich habe auf relativ umständliche Weise dort einen Platz bekommen, und zwar wurden die Formulare von der U.C.D. nach Berlin zum Auslandsamt geschickt, wo ich sie mir dann abholte. Das Original der Bewerbung für ein Studentenwohnheim wollte man mir nicht geben, da sie von einigen Hochschulen zuwenig Exemplare zugeschickt bekommen hatten. Um die Sache zu vereinfachen, erhielten alle nur Kopien. „Die sehen das nicht so eng!“, wurde mir gesagt. Ich habe das Formular ausgefüllt und abgeschickt. Man sollte sich beeilen, die dead line ist Ende Juni und im Falle von eventuellen Komplikationen ist es sinnvoll, die Bewerbung früh abzuschicken. Leider wurde mir die Bewerbung zurückgeschickt mit dem Vermerk, dass sie keine Kopien akzeptieren. Die dead line war zu diesem Zeitpunkt aber schon abgelaufen. Auf meine Frage, ob sie mein Original, das ich selbstverständlich vom Auslandsamt nach Klärung der Umstände bekommen habe, im Nachhinein akzeptieren würden, wurde ich enttäuscht. Daraufhin habe ich meine Koordinatorin in Berlin (Anja Drews) angerufen und ihr das Problem erklärt. Mein Koordinator in Dublin (Brian Glennon) hat mir dann auf etwas komplizierterem Weg ein Bewerbungsformular für einen Postgraduate Student zukommen lassen. Der Bewerbungsschluss war nämlich erst Ende Juli, und somit kam ich in das Studentenwohnheim für Postgraduates, Glenomena. Die anderen Wohnheime sind ebenfalls für Postgraduates zugänglich, aber Glenomena jedenfalls theoretisch nicht für Undergraduates. Ich fand es dort aber sehr angenehm, weil meine Mitbewohner in meinem Alter waren.

Ich habe in einem Sechs-Personen Appartement gewohnt. Da es Erstbezug war, haben wir zum Teil auf einer Baustelle gewohnt. Jeder hatte ein kleines Zimmer mit Bad. Die elektrische Heizung im Zimmer hat im Winter leider nicht ausgereicht, dabei war der Winter in meinem Jahr noch nicht einmal besonders kalt. Es hat nicht geschneit. Es ist wahrscheinlich sinnvoll sich einen Heizlüfter mitzubringen.

In dem Appartement gab es leider keinen Backofen, aber dafür eine Mikrowelle. Statistisch wird die Mikrowelle öfter benutzt als der Ofen, deshalb hat man sich für diese Variante entschieden. Im Studentenwohnheim Merville gab es einen Ofen aber keine Mikrowelle. In Merville wohnte man zu viert mit Gemeinschaftsbad.

Allgemein gibt es in den Appartements einen Fernsehanschluss. Es wurde von Satellitenanschluss geredet, aber die einzigen Sender die man empfangen waren RTE1, Network2, TV3 sozusagen das Öffentlichrechtliche in Irland; TG4, einen Gälischer Sender, sämtliche Sendungen sind in gälisch und SkyNews konnte man auch noch sehen. Es wurde auch von einem Fashion und einem Sport Sender erzählt, ich habe sie jedoch nie gesehen. Den Fernseher musste man allerdings selber mitbringen. Irgendwie hat sich jedes Appartement einen organisiert.

Sämtliche Unterlagen im Zusammenhang mit der Unterkunft unterstrichen, dass es nicht erlaubt ist fremde Personen in dem Appartement übernachten zu lassen. Ich habe mich erkundigt. Mir wurde im Accommodation Office an der U.C.D. gesagt, das es in der Nähe der

Uni sehr schlecht mit billigen Unterkünften aussehe. Er erzählte mir, dass er selbst einen Freund für vier Monate in seinem Appartement hatte und nichts passiert sei. Außerdem sagte er, dass die, die entdeckt worden sind, nur verwarnt, und nicht - wie angedroht - rausgeschmissen wurden. Mein Appartement lag denkbar ungünstig genau gegenüber der Rezeption im Erdgeschoss. Glücklicherweise wurde keiner unserer Besucher entdeckt. Aber es war anstrengend, sie möglichst versteckt zu halten.

Preislich lagen die Studentenwohnheime zu diesem Zeitpunkt bei €2500 bis €2800 für das akademische Jahr (09.09. – 06.06.). Zusätzlich musste eine Kautions von €300 gezahlt werden. Was aus den Unterlagen nicht ersichtlich war, dass die Elektrizität extra abgerechnet wurde. Pro Person hatten wir im Durchschnitt €15 - €20 im Monat an Elektrizitätskosten. Die Preise sind für diese Gegend relativ günstig.

Generell ist das Leben in Dublin teurer als in Berlin. Mir wurde erzählt, dass die Lohnsteuern verhältnismäßig niedrig sind und das Geld über die Mehrwertsteuer wieder reingeholt wird. Dadurch zahlt der Tourist bzw. Austauschstudent drauf.

Es gibt einen Bus, der direkt vom Flughafen zur Uni fährt. Der Bus No 746 ist auch viel günstiger als der Airlink der in der Broschüre der U.C.D. beschrieben ist. Allerdings ist nicht der Campus die Endstation sondern der Haupteingang der U.C.D. im Gegensatz zum Bus No 10. Der Bus No 746 fährt allerdings nur einmal die Stunde. Der Fahrplan ist im Internet zu finden: www.dublinbus.ie.

Die Vorlesungen finden nahezu ausschließlich auf dem Campus Belfield statt, d.h. ich hatte keine außerhalb. Damit liegen die Studentenwohnheime Merville, Belgrove und Roebuck ca. zwei Min. vom Engineering Gebäude entfernt. Von Blackrock braucht man ca. 20 Min. mit dem Fahrrad, was mir mein Französischer Kommilitone erzählte. Sie haben in Blackrock auch Computerräume. Ich selber war aber nie dort gewesen.

Der Computerpool in Belfield ist im Verhältnis zur TU sehr gut. Das System läuft auf Windows 98. Leider sind sämtliche live streams über das Internet geblockt. Für die Studenten im vierten Jahr stand ein extra Computerraum zur Verfügung, in dem man umsonst drucken konnte. Das Drucken im öffentlichen Pool kostete 8 Cent/Seite. Scannen und CDs brennen ist im Daedalus Building möglich und zwar umsonst. Im Commerce Gebäude gibt es Wireless Lan. Die Leitung ist nicht verschlüsselt. Der Dienst ist eigentlich nur für Commerce Studenten, d.h. man bekommt von den Betreibern keinen Support, wenn man Probleme hat. Sonst haben sie aber nichts dagegen, wenn man sich dort einloggt. Zum Chatten war der MSN Messenger auf nahezu allen Rechnern installiert, auf einigen auch der Yahoo-Messenger. Ich hatte eigentlich vor, über das Netz mit meiner Freundin zu telefonieren. Dieser Port ist leider auf den Rechnern gesperrt. Ich habe den Administrator im Engineering Gebäude danach gefragt. Zu meiner Zeit war das Dr. Melone. Der hat mir einen Zugang zu einem Rechner von einer Mitarbeiterin verschafft. Ich bekam für das Büro leider keinen Schlüssel. Das hat wegen der Sicherheitsvorschriften nicht geklappt. Ich musste mich beim Security-Büro melden, und dann wurde mir der Raum aufgeschlossen. Die Verbindung ist nicht komfortabel, aber für Vieltelefonierer lohnt sich das schon. Mikrofon und Boxen waren vorhanden.

An jedem Kiosk gab es Telefonkarten, mit denen man für 6 Cent/Min nach Deutschland telefonieren konnte. Ich habe das nie ausprobiert, aber meine Amerikanische Mitbewohnerin hat in die USA telefoniert und das hat auch über das irische Handynetzt funktioniert. Die Appartements haben kein Telefon. Es gibt Münztelefone bei der Rezeption oder vereinzelt in Hauseingängen.

Ich habe im ersten Semester sämtliche Kurse für das Final Year also das vierte Jahr besucht. Der Stundenplan ist so aufgebaut, das man am Vormittag Vorlesungen hat. Nach einer Pause

von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr werden Projekte oder Praktische Übungen bearbeitet. Im Final Year macht man zwei Projekte. Im ersten Semester gibt es das Research Project. Die Studenten bekommen alleine oder zu zweit eine praktische oder eine rein theoretische Aufgabe. Ich habe auf meinen Wunsch hin eine praktische Aufgabe allein gemacht. Ich wollte erst einmal schauen, wie ich die ganze Sache hinbekomme, und mir die Möglichkeit offen halten das Project aufzugeben, wenn es zu viel werden würde. Im Endeffekt war das auch gut. Ich habe einen Airlift Loop Reactor untersucht. Mein Koordinator war Dr. Melone. Kurz vor den Weihnachtsferien sollte das Projekt dann vor der Gruppe präsentiert und nach den Ferien ein Bericht über ca. 60 Seiten geschrieben werden. Mit dem Schreiben habe ich mir dann bis Mai Zeit gelassen. Mein Professor, der mich betreute, war sehr nett und hat mich auch nicht unter Druck gesetzt. Ich habe ihm die Arbeit erst nachdem ich wieder in Berlin war zugemailt. Und er hat es mir noch anerkannt und eine Note gegeben. Ich habe mir das Project hier als 4 SWS praktischen Übungsschein anrechnen lassen. Es war dafür vielleicht ein bisschen viel Arbeit, aber besser als es gar nicht anerkannt zu bekommen, wovon ich eigentlich ausgegangen war. Das Design Project wird in Berlin als Studienarbeit anerkannt. Bei dem Project wird ein Produkt und dessen Produktionsmenge vorgegeben und in einer Gruppe von fünf bis sechs Studenten wird der Prozess entwickelt - von der Planung der einzelnen Komponenten bis zur Kostenabschätzung der Gesamtanlage. Zur Vorgehensweise hilft das Buch Coulson & Richardson Volume 6 und alle Professoren sind sehr hilfsbereit. Das Buch gibt es in der Bibliothek nur in begrenzter Anzahl, aber ich habe es meistens geschafft mir eins auszuleihen, wenn ich es benötigt habe.

Ca. zwei Wochen nach Beginn des Semesters stellen sich sämtliche Societies vor, die es in der Uni gibt. Es gibt für fast alles eine Society. Sinnvoll wäre die Netsoc gewesen. Die bietet einen schnelleren Internetzugang und eine Email-Adresse an. Sie hat 8€ für das Jahr gekostet. Am Ende meines Aufenthalts hat die Uni einen neuen Internetserver bekommen. Von da an ging die Verbindung relativ gut. Man kann ja abschätzen wie schnell die Verbindung ist und dann in die Society eintreten. Es gibt auch eine Internetadresse: www.netsoc.ucd.ie dort bekommt man Informationen und kann sich anmelden.

Unter anderem war ich in der Squash Society. Das Sportangebot an der Uni ist riesengroß. Entweder man wendet sich direkt an einen Verantwortlichen, die im Internet auf der UCD Webseite zu finden sind oder man kann sich direkt bei der Vorstellung der Societies anmelden.

Am Anfang des Semesters habe ich meinen Koordinator, Dr. Brian Glennon, gefragt, ob es möglich ist, den Abschluss (Bachelor of Engineering (BE)) in Dublin zu machen. Der Dean Professor J. Owen Lewis zählte meinem Koordinator mehrere Gründe auf, warum es für mich nicht möglich ist, den Abschluss zu machen. Erstens bin ich rein formal nicht an der U.C.D. eingeschrieben, sondern an der TU-Berlin. Die Kurse, die man in Berlin gemacht hat, müssten dann erst in Dublin anerkannt werden. Die fehlenden Kurse müssten dann in dem Jahr belegt werden. Für mich kam das natürlich nicht mehr in Frage. Zweitens können die Studenten aus Dublin in Berlin auch kein Diplom machen. Dr. Brian Glennon wollte sich in der Richtung noch mal erkundigen, um das in naher Zukunft möglich zu machen.

Eine Deutsche Freundin hat nur bis zum April in Dublin studiert und ist dann zum Sommersemester wieder nach Berlin zurückgefliegen. Die Möglichkeit würde sich für Chemical Engineering anbieten. Die Semester sind nämlich relativ kompakt von September bis Anfang Juni. Im Mai schreibt man nur noch Klausuren. Mir wurde gesagt, das ich jede Prüfung, die vom Inhalt und Umfang passt, irgendwie anerkannt bekommen kann. Zum Beispiel kann die Vorlesung „unit Operation II“ als TGO-Equivalent angerechnet werden. Wie das im einzelnen mit den Klausuren ist weiß ich nicht. Das kann vielleicht mit der

Koordinatorin abgesprochen werden. Der Bericht für das Design Project sollte bis Ende März und spätestens Mitte April fertig sein. Wenn man keine Prüfungen machen will, bietet es sich an zu diesem Zeitpunkt schon wieder nach Deutschland zurückzukehren. Ich habe eine Studentin getroffen, die das auch so gemacht hat. Man könnte dann Mitte April mit dem Studium in Deutschland anfangen. Man verliert somit nur ein Semester, hat dann aber keine vorlesungsfreie Zeit bzw. Ferien, um sich Irland ein bisschen anzusehen. Für diesen Teil empfehle ich den Self Catering Guide, den es in der Touristen-Information gibt. Darin sind sämtliche Appartements und Cottages in ganz Irland verzeichnet.

Das Fahrrad war für mich das Hauptverkehrsmittel in Dublin. Vom Campus braucht man ca. 25Min. bis zum City Center, genauso lange wie mit dem Bus. Die second hand Räder sind am Anfang des Semesters sehr schnell ausverkauft. Man sollte sich damit beeilen. Mir wurde ein Laden an der High St Ecke Church St empfohlen. Dort bin ich auch fündig geworden, obwohl ich mir Zeit gelassen habe. Auf dem Campus gibt es auch einen Fahrradladen mit Werkstatt und Ersatzteilen. Dort waren die Räder aber relativ teuer.

Ich habe mich in Berlin nach den Bankverbindungen mit Irland erkundigt. Ich habe keine Bank gefunden, die eine Filiale oder einen Partner in Irland hat. Bei der Deutschen Bank wurde mir zwar gesagt, dass sie eine Filiale in Dublin haben, diese ist aber ausschließlich für den Geschäftsbetrieb. Ich war dort und habe mich davon überzeugt. Daraufhin habe ich ein Konto bei der AIB eingerichtet. Sie hat eine Filiale auf dem Campus, das machte das ganze relativ einfach.